



International Year of Family Farming (IYFF)
Année Internationale de l'Agriculture Familiale (AIAF)
Anno Internazionale dell'Agricoltura Familiare (AIAF)
Onn internaziunal dals manaschis da famiglia purils (OIMF)

Deklaration

entstanden anlässlich der Tagung zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe

Freitag, 27. Juni 2014, IAG Grangeneuve, Schweiz

Die vorliegende Deklaration entstand im Rahmen der Tagung zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014. Die Deklaration drückt die Anliegen und Forderungen der Tagungsteilnehmenden und unterzeichnenden Organisationen aus.

Sie soll den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft und anderen betroffenen Bereichen bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die bäuerlichen Familienbetriebe im In- und Ausland als Richtschnur dienen.

Die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe

Die unterzeichnenden Organisationen würdigen die Leistungen der bäuerlichen Familienbetriebe in Bezug auf die nachhaltige ländliche Entwicklung und Ressourcennutzung. Im Besonderen anerkennen sie

- die Wichtigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe für die zukünftige lokale, regionale und globale Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.
- die Tatsache, dass die bäuerlichen Familienbetriebe für die dezentrale Besiedelung, die Vitalität der ländlichen Räume und deren nachhaltige Entwicklung unerlässlich sind.
- die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe für die Erhaltung und Förderung der Umweltdienstleistungen wie Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität oder Pflege der Kulturlandschaften. Dies dank differenzierten und standortgerechten Produktionssystemen.
- die Bedeutung der Frauen auf den bäuerlichen Familienbetrieben.
- die Bedeutung von bäuerlichen Familienbetrieben für den Fortbestand des bäuerlichen Wissens und der lokalen Traditionen.
- die Wichtigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe bei der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und im Ernährungssystem.
- die Bedeutung des Dialoges zwischen den Produzenten und Konsumenten.

Empfehlungen zur Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe

Die Tagungsteilnehmenden und unterzeichnenden Organisationen stimmen darin überein, dass in folgenden Bereichen Handlungsbedarf zur Sicherung und Verbesserung der Existenz bäuerlicher Familienbetriebe besteht:

(Reihenfolge der Bereiche ohne Priorisierung)

Ernährungssouveränität anerkennen

Die Schweiz engagiert sich national und global für die Einhaltung des Grundsatzes der Ernährungssouveränität.

Wichtige Elemente der Ernährungssouveränität sind das Recht auf Nahrung, gesicherter Zugang zu Land und Wasser, die Vermehrung von standortangepasstem Pflanzgut sowie die Bildung von Produzentenorganisationen und Kooperativen. Es ist unser Anliegen, dass die Vielfalt der Produktionsbedingungen und Bedürfnisse der bäuerlichen Familienbetriebe auf allen Ebenen

anerkannt und bei der Ausgestaltung von gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Dabei dürfen die Massnahmen keinen negativen Einfluss auf die Bauernfamilien in anderen Ländern, allen voran den Entwicklungsländern, haben.

Gerechtes Einkommen ermöglichen

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind so gestaltet, dass die bäuerlichen Familienbetriebe die Bevölkerung und sich selber mit Lebensmitteln versorgen, dabei nachhaltig und nachfrageorientiert produzieren und ein angemessenes Einkommen erzielen können.

Wir fordern, dass die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden, dass sich die Einkommensunterschiede zwischen den Bauernfamilien und der übrigen Bevölkerung verringern und eine langfristige Planungssicherheit bieten. Es ist wichtig, der nachkommenden Generation Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Bedingung dafür sind die gerechte Verteilung der Wertschöpfung im Agrar- und Lebensmittelsektor, die Verwendung geschützter Ursprungsbezeichnungen und die angemessene Abgeltung der erwünschten öffentlichen Güter.

Integration und Rechte der Frauen stärken

Die bedeutende Rolle der Frauen im ländlichen Raum und auf dem bäuerlichen Familienbetrieb wird verstärkt anerkannt.

Landwirtschaftsnahe Tätigkeiten werden meistens durch Frauen ausgeübt. Es ist unser Anliegen, dass diese stärker anerkannt werden. Zudem muss die Rechtssicherheit unter anderem bei der Gütertrennung, der Altersvorsorge, der Erbzuteilung und dem Landzugang gestärkt werden. Wir fordern Forschung, Bildung und Beratung auf, aktiv auf eine Veränderung des Rollenbildes der Frauen in der Landwirtschaft hinzuwirken.

Faire Handelsbedingungen

Die Schweiz fördert den fairen Handel und engagiert sich für einen gesicherten Zugang zu Land und Wasser für bäuerliche Familienbetriebe.

Faire Handelsbedingungen garantieren den Familienbetrieben ein angemessenes Einkommen für die Herstellung ihrer Produkte. Die Schweiz soll sich dafür einsetzen, dass sich die Bauernfamilien in Produzenten- und Branchenorganisationen zusammenschliessen und so ihre Position in der Lebensmittelkette stärken. Die preistreibende Spekulation mit Nahrungsmitteln lehnen wir strikte ab. Die Schweiz soll sich ausserdem dafür engagieren, dass bäuerliche Familienbetriebe auf der ganzen Welt einen gesicherten Zugang zu den natürlichen Ressourcen Land und Wasser haben. Dazu gehört der Kampf gegen Landgrabbing.

Multifunktionalität der Landwirtschaft fördern

Die Schweiz setzt sich im In- und Ausland für die Förderung einer multifunktionalen und in allen Dimensionen (ökonomisch, sozial und ökologisch) nachhaltigen Landwirtschaft ein.

Das Hauptaugenmerk hierbei soll auf die Förderung der bäuerlichen Familienbetriebe gerichtet sein. Besondere Aufmerksamkeit soll dem langfristigen Erhalt und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen zukommen, welche für die Nahrungsmittelproduktion unabdingbar sind.

Entwicklungszusammenarbeit verstärken

Die Schweiz verstärkt ihr Engagement im Bereich der internationalen Zusammenarbeit zu Gunsten von bäuerlichen Familienbetrieben.

Damit wird gewährleistet, dass die bäuerlichen Familienbetriebe der Motor der ländlichen Räume bleiben. Die Schweiz setzt sich international vermehrt dafür ein, dass die Bauernfamilien in

Entwicklungsländern gesicherten Zugang zu Land, Wasser und anderen Produktionsmitteln erhalten und ihre politische Stimme gestärkt wird.

Forschung, Bildung und Beratung fördern

Forschungs-, Beratungs- und Bildungsinstitutionen sowohl in der Schweiz als auch in Entwicklungsländern intensivieren ihre Aktivitäten zur Weiterentwicklung der bäuerlichen Familienbetriebe.

Praxisorientierte Forschung, Beratung und Ausbildung fokussieren auf die Bedürfnisse der bäuerlichen Familienbetriebe und fördern deren Zusammenarbeit und Innovationskraft. Damit werden die Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raums gesteigert und den Jugendlichen reale Entwicklungschancen aufgezeigt. Investitionen in die Ausbildung junger Bäuerinnen und Bauern sind aus diesen Gründen besonders wichtig. Ausserdem sollen die bäuerlichen Familienbetriebe bei der Konzeption und der Entwicklung von Massnahmen einbezogen werden.

Die unterzeichnenden Organisationen

Schweizer Bauernverband



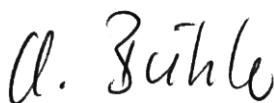
Markus Ritter
Präsident

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete



Isidor Baumann
Präsident

Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverband



Christine Bühler
Präsidentin

SWISSAID



Rudolf Rechsteiner
Präsident

HELVETAS Swiss Intercooperation



Elmar Ledergerber
Präsident